

# Christologische Bibelkritik am Beispiel von Josuas Eroberungen (Paulus, 1 Kor 10, 2 Kor 3, Christologische Religionskritik)

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Beispiele für biblische Abgründe.....</b>	<b>2</b>
<b>II. Antwort aus der Geschichtsforschung.....</b>	<b>2</b>
a. Der Bann als Bestandteil einer Aitiologie.....	2
b. Kemosch verlangte ebenfalls den Bann.....	2
c. Zwischenfazit: Die Existenz des Bannmems als Bestandteil menschlicher Gottesvorstellungen.....	2
<b>III. Christologische Bewältigung der biblischen Abgründe.....</b>	<b>3</b>
a. Historische Kritik löst das theologische Problem nicht.....	3
b. Problematik des Fundamentalismus' .....	3
c. Christologische Deutung der Bibel als christliche Lösung des theologischen Problems.....	4

# Christologische Bibelkritik am Beispiel von Josuas Eroberungen (Paulus, 1 Kor 10, 2 Kor 3, Christologische Religionskritik)

## I. Beispiele für biblische Abgründe

Wohl zu den abgründigsten Bibelstellen sind diese aus dem Buch Josua zu zählen:

1. Gottes Befehl zur Vernichtung der Stadt Ai : [Jos 8,1f.](#)
2. nach dem Beispiel der Eroberung der Stadt Jericho : [Jos 6,20f.](#)
3. und die Eroberung von Ai selbst : [Jos 8,18-29](#)

## II. Antwort aus der Geschichtsforschung

5 Wie soll man mit diesen Bibelstellen heutzutage umgehen?

### a. Der Bann als Bestandteil einer Aitiologie

Man könnte sie als Erfindung von Theologen des 1. Jtsd's vor Christus hinstellen. Der Historiker nennt das in diesem Falle eine Aitiologie. D.h., die Erzählungen in Jos 6 und 8 hätten den Menschen vor 10 Jahrtausenden eine Erklärung für etwas in ihrem Leben geben wollen, wofür niemand mehr eine Erklärung gehabt habe. Konkret stellt er sich das für Jos 6 und 8 so vor: Die Menschen hätten sich gefragt, wie der Trümmerhaufen der Stadt Ai lange 15 Zeit nach deren Zerstörung entstanden sei. Infolge-

dessen habe man sich dann die Geschichte von Josua als ihren Eroberer ausgedacht. Gott habe historisch gesehen weder den Befehl zur Eroberung der Stadt sowie die Vernichtung all' ihrer Einwohnerinnen und Einwohner befohlen, noch habe Israel eine solch' schreckliche Tat begangen.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Koenen, Klaus: Ai. Oktober 2007 (<https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/ai>; abgerufen am 05.06.2026)

### b. Kemosch verlangte ebenfalls den Bann

Auch Gottheiten im Umfeld des Israels im 1. Jtsd. v. Chr. verlangten den Bann wie Josuas JHWH an Jericho und Ai, also die Ermordung der gesamten 25 Bevölkerung. In der Meschastele wird beschrieben, wie Mescha, Sohn des Königs der Moabiter (Vers / Zeile 1) der Gottheit Kemosch in Jericho ein Heiligtum errichtet hatte (Vers / Zeile 3), als Dank für

den Sieg über Israels König Omri (Vers / Zeile 3- 30 7), der im 9. Jh. v. Chr. regierte. In Vers / Zeile 14-18 dieser Stele nun habe Mescha den Bann an Israels Bewohnern (des Berges) Nebo vollstreckt und alle 7000 Menschen auf göttliche Weisung umgebracht.

### c. Zwischenfazit: Die Existenz des Bannmems als Bestandteil menschlicher Gottesvorstellungen

35 Man stellt also fest, dass es im 1. Jtsd. die Vorstellung gab, dass Gottheiten die Auslöschung ganzer Bevölkerungen angeordnet haben. Historiker halten 40

dies im Fall des Gottes Israels für ein rein literarisches Phänomen ohne historische Aktualisierung. D.h. Josua habe diese Bluttat nicht vollbracht.

# Christologische Bibelkritik am Beispiel von Josuas Eroberungen (Paulus, 1 Kor 10, 2 Kor 3, Christologische Religionskritik)

## III. Christologische Bewältigung der biblischen Abgründe

### a. Historische Kritik löst das theologische Problem nicht

Aber was ist damit theologisch gewonnen? Menschen, denen die gesamte Bibel Richtschnur im Leben ist, finden darin eine recht spekulativ klingende Erklärung: eine im Bereich des menschlich gedachten Möglichen, eine durchaus auch wünschenswerte, aber keine unbedingt zwingend überzeugende. Gleichzeitig verstehen sie nicht, wie man ein solches Gottesbild mit anderen Gottesbildern der Bibel in Einklang bringen kann.

Denn der Psalmbeter von Ps 103 hat Gott als einen grenzenlos gnädigen Gott vor Augen. Der Verfasser des Buches Levitikus sucht bis heute selbst noch unter Gläubigen Anhänger eines Gottes, der Migranten die gleiche Liebe (Lev 19,33f.) wünscht wie den Einheimischen (Lev 19,18). Und als Gott Mensch wurde, in Jesus von Nazareth, forderte dieser sogar Feindesliebe (Mt 5,38-48). Gott tritt hier im ersten wie im zweiten Teil der christli-

60 chen Bibel als Liebe (vgl. 1 Joh 4,8+16) vor Augen, die alle Menschen erreichen und miteinander verbinden will.

Demgegenüber hat nun der Schreiber des Buches Josua solch' widerwärtig menschenverachtende Erzählungen über Israels Gott in die Welt gesetzt, wie man auch andere Götter seines Zeitalters (s. [Kemosch](#)) empfinden sah. Solch' ein Gottesbild ist durchaus historisch immer wieder in den Herzen von Menschen präsent, selbst wenn es nicht Josua war, der die Vernichtung von Jericho und Ai sowie auch aller ihrer Zivilisten im Herzen gehabt habe. Und es mag sein, dass sich bis auf den heutigen Tag gläubige Menschen auch an der Theologie von Jos 6 und 8 orientieren, weil sie glauben, dass Gott auch so gegenüber Andersgläubigen geartet sei, dass er Eroberungsfeldzüge wünsche und sogar die Ermordung von Zivilisten.

### b. Problematik des Fundamentalismus'

Indes, diese vergessen oder übersehen dabei, dass Jesus – nach christlicher Vorstellung Gott auf Erden (Joh 1,1+14+18; 1 Kor 8,6) – einen ganz anderen Plan hatte, glaubensfernen Menschen zu begegnen, wenn man sich z.B. die Geschichten mit den Zöllnern Zacchäus (Mk 19,1-10) oder Levi (Mk 2,13-17) ansieht. Dass er diese Art des Handelns am Ende nicht nur auf das Volk Israel beschränkt wissen wollte, macht sein Missionsbefehl klar (Mt 28,16-20). Und schließlich vergessen diese Chris-

ten auch Paulus' Umgang mit Menschen, die den Gott Israels noch gar nicht kannten. Nicht Feuer und Schwert bzw. Ausrottung wie in Ai oder Jericho gebot ihm sein Gott. Seine Vorstellung vom Höchsten, im Neuen Testament sonst auch als [Liebe](#) bezeichnet (1 Joh 4,8+16), ließ ihn den Menschen in ihrem Denken und Handeln nahe kommen (1 Kor 9,19-23), dass sie [Christi Liebe](#) (1 Kor 13) kennen lernen sollten.

# Christologische Bibelkritik am Beispiel von Josuas Eroberungen (Paulus, 1 Kor 10, 2 Kor 3, Christologische Religionskritik)

## c. Christologische Deutung der Bibel als christliche Lösung des theologischen Problems

Paulus ist es auch, der einen theologischen, einen gläubigen Weg zeigt, die Bibel auszulegen. Diese Methode ist sehr wertvoll, Christen klar zu machen, dass man abgründige Gottesbilder der Bibel

in den Glauben integrieren kann, ohne Gefahr zu laufen, das Böse in ihnen Menschen weiter anzutun. Seine [Methode](#) der Christusallegorese findet sich in den Korintherbriefen:

1. Analysieren Sie anhand folgender Bibelstellen Paulus' Umgang mit dem Ersten Testament (Tanach, auch AT genannt):
  - a. [1 Kor 10,1-4](#) und
  - b. [2 Kor 3,6-18](#)!
2. Wenden Sie seine Deutungsart auf die Stellen bei Josua an. Nutzen Sie dazu die paulinische Christologie ([Mindmap](#), [Text](#)) als Deutungshorizont!
3. Deuten Sie den existentiellen Gehalt einer Spiritualisierung des Bannes des Kemoschmems durch Christus!